



SchwabeMail

Newsletter aus Berlin

19. Kalenderwoche 2011

Liebe Freundinnen und Freunde,

ärgerlich war, dass ich mich diese Woche mit einem „Report Mainz“-Bericht beschäftigen musste, bei dem ich mich frage, was sich die Autoren dabei eigentlich denken. Ich glaube, dass ich auf der Homepage dazu das Nötige gesagt habe, aber natürlich gibt es Leute, die sich damit nicht im Detail beschäftigen und irritiert sind. Aber da kann man irgendwie mehr nicht machen.

Die Woche diente auch zur Vorbereitung meiner Lateinamerikareise im Juni. Auf dem Programm stehen zahlreiche Menschenrechts- und Umweltprojekte in Guatemala, Honduras und El Salvador. Es ist ein Elend, die Länder sind reich an Vegetation und Rohstoffen. Aber Korruption und ein durch dramatische Ungleichheit kaum handlungsfähiger Staat machen alles kaputt. Und jetzt schlägt der Klimawandel mit Dürren, Stürmen und Überschwemmungen auch noch zu. Und die Regenwälder werden vernichtet. Also wirklich wichtige Orte für die Entwicklung der ganzen Welt.

Die energiepolitische Debatte stand im Mittelpunkt der Themen der Woche. Neben einer Reihe von verschiedenen Gremien tagt auch die Energiekommission der Partei. Dort beraten wir vor allem über die langen Linien der Energiepolitik. Für den Strombereich heißt das: raus in diesem Jahrzehnt aus Atom, die abgeschalteten acht AKW müssen vom Netz bleiben. Bis 2050 soll die Stromversorgung komplett auf Erneuerbaren Energien basieren. Bis dahin gibt es mit abnehmendem Anteil fossile Kraftwerke (vor allem Kohle und Gas), wobei Gaskraftwerke flexibler sind und deshalb stärker auf eine Stromversorgung mit einem steigenden Anteil Erneuerbarer Energien ausgerichtet werden können. Deshalb macht eine emotionale Debatte um einzelne Kohlekraftwerke keinen Sinn. Sie taugen weder im Falle der Nicht-Inbetriebnahme als Symbol für Klimaschutz noch im Falle der Inbetriebnahme als Symbol für die industriepolitische Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft im Allgemeinen, noch von Regionen im Speziellen. Die SPD muss sicherstellen, dass energieintensive Industrien z.B. in Chemieparks weiterhin wettbewerbsfähig mit Energie versorgt werden und die Menschen ihre Energieversorgung noch bezahlen können. Das ist Teil unseres Konzepts und unterscheidet uns von anderen!

Glückauf!

Frank Schwabe



30. Rede von Frank Schwabe im Plenum

In seiner 30. Rede im Plenum des Deutschen Bundestages betonte Frank Schwabe noch einmal, wie wichtig die Rolle Deutschlands im internationalen Klimaschutzprozess ist. Insbesondere mit Blick auf die nächste Weltklimakonferenz in Durban gehe es vor allem darum, dass die Europäische Union mit Deutschland an der Spitze ihr Klimaschutzziel nun endlich auf 30 Prozent CO₂-Minderung erhöht.

SPD-Bundestagsabgeordnete unter Tage

Bei einer gemeinsamen Grubenfahrt auf dem Marler Bergwerk Auguste Victoria bekundeten die beiden SPD-MdBs aus dem Kreis-Recklinghausen Michael Groß und Frank Schwabe sowie der Herner Bundestagsabgeordnete Gerd Bollmann (SPD) ihre Verbundenheit mit dem deutschen Steinkohlenbergbau. "Die hier eingesetzte Technik ist beeindruckend. Dieses Know-how müssen



wir in Deutschland erhalten. Steinkohle wird noch lange gebraucht. Deshalb wollen wir auch nach dem falschen Beschluss zum Auslaufen des subventionierten Bergbaus, dass wir eine Option auf ein Referenzbergwerk bekommen. Hierzu muss der Rahmenbetriebsplan für Auguste Victoria über das Jahr 2015 hinaus verlängert werden", so Schwabe.

Mahnwache gegen Neonaziaufmarsch in Recklinghausen

Organisiert durch das Bündnis für Zivilcourage und Toleranz beteiligten sich neben Recklinghäuser Bürgerinnen und Bürgern auch Vertreter von Parteien (darunter Frank Schwabe), Kirchen und Gewerkschaften an einer Mahnwache gegen einen Neonazi-Aufmarsch in der Recklinghäuser Innenstadt. Gemeinsam lasen sie Texte von Kästner, Brecht und Tucholsky und verdeutlichten, dass es weder in Recklinghausen noch sonst irgendwo Platz für rechtsextreme Spinner gibt!